

# 1. Einleitung



Auch heute noch kennen die meisten seine Besonderheit. Pinocchio. Eine Kinderbuch-Figur von Carlo Collodi.

Das Besondere: Pinocchios Nase wächst bei jeder Lüge beträchtlich, was ihn immer wieder verrät und letztlich vom Lügen abbringt.

Wir wollen uns nun aber nicht mit dem Lügen beschäftigen, sondern mit der Frage nach Wahrheit. Bereits Pontius Pilatus stellt sie Jesus (Joh. 18,38): „***Was ist Wahrheit?***“

Erinnern wir uns an den Clip ([https://www.youtube.com/watch?v=1bf\\_uJmoTBU](https://www.youtube.com/watch?v=1bf_uJmoTBU)) vom Anfang? Dort gabs einen Einblick, wie die Philosophie die Frage nach Wahrheit angeht:

## **2. Überleitung**

Nach dem LP werden wir sehen, dass es neben einer griechischen auch eine hebräische Art und Weise bezüglich Wahrheit gibt und, dass die gr. allein, die oft unser Denken und unsere Kultur wesentlich prägt zu kurz greift.

**> LP**

### **3. Hauptteil**

Es gibt eine griech. und eine hebr. Art, über ‚Wahrheit‘ nachzudenken. Unsere westliche Kultur ist stark von der griech. Art geprägt. ‚Wahrheit‘ hat aber beide Aspekte.

Wenn ich griech. denke, hat ‚Wahrheit‘ ganz fest mit ‚Richtigkeit‘ zu tun. Oder mit ‚Korrektheit‘. Es geht dabei um die Frage: Stimmt es? Oder stimmt es nicht?

In der Wahrheit zu leben, bedeutet dann, *korrekt* zu leben. *Richtig* zu leben. Und in Bezug auf den Glauben folglich: Richtig glauben, korrekt glauben oder: *Das Richtige* glauben.

Es gibt aber noch einen anderen Aspekt von Wahrheit. Diesem begegnen wir im hebräischen Denken. Da geht's um Wahrheit im Sinne von Echtheit, Aufrichtigkeit, Authentizität, Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit. Und diese Seite geht oft vergessen, wird häufig übersehen...

D.h: Wir sind oft zu schnell damit zufrieden, wenn wir im Kopf das Richtige glauben. Korrekt glauben. Wenn wir uns zu den biblischen Wahrheiten bekennen. Wenn wir unseren Glauben ‚dogmatisch kalibrieren‘. Wenn wir dabei stehen bleiben, übersehen wir einen wichtigen Aspekt: Nämlich, dass Glaube,

zu dem uns die Bibel einlädt nicht nur eine dogmatische Frage ist, sondern in erster Linie eine Herzensfrage. Nämlich: „Glaube ich *aufrichtig*? Stimmen ‚Innenglaube‘ und ‚Aussenglaube‘ überein?“ Gehen Theorie & Praxis Hand in Hand?

Ein Bsp. – durchaus zum Schmunzeln – wie im Judentum mit Wahrheit umgegangen wird: ***Ein Rabbi wurde gebeten, in einem Streitfall schlichtend zu entscheiden. Der eine der beiden Streitenden kam also zum Rabbi und schilderte ihm seine Argumente. Der Rabbi hörte aufmerksam zu, dachte eine Weile nach und sagte: "Du hast***

***Recht." Dann kam der zweite Mann und schilderte dem Rabbi seine Sicht der Dinge und legte seine Argumente dar. Auch hier hörte der Rabbi aufmerksam zu, überlegte wieder etwas und sagte: "Du hast Recht." An dieser Stelle meldete sich die Frau des Rabbis zu Wort und fragte ihren Mann: "Aber, wie können denn beide Männer Recht haben?" Wieder dachte der Rabbi einen Augenblick nach und antwortete dann: "Liebes, du hast auch Recht."***

Oft bin ich zufrieden, wenn mein Glaube mit meiner Sicht der Bibel übereinstimmt. Die Frage ist aber eben auch: Stimmt mein Handeln mit meinem Denken und Reden überein?

Stell Dir vor, Du würdest Dich auf ein Jahresexperiment einlassen. Zuerst schreibst Du auf, was Du glaubst, was Du für die Wahrheit hältst. Vieles von dem würde sich wohl an den 10 Geboten oder an der Bergpredigt von Jesus in Matthäus 5-7 orientieren. Das würde dann so tönen:

Ich glaube, wir sollen nicht stehlen,

ich glaube, wir sollen nicht lügen,

ich glaube, wir sollen den Armen dienen,

ich glaube, geben ist seliger als nehmen,

ich glaube, Gott ist immer gegenwärtig,  
ich glaube, wir sollen demütig sein,  
ich glaube, dass es bei Gott kein Ansehen der Person gibt,  
ich glaube, dass wir Licht und Salz für diese Welt sein  
sollen,...

Dann stell Dir vor, ein Beobachter würde Dich eng begleiten  
und würde am Ende dieses Jahres auch eine Liste schreiben.  
Und zwar mit dem Titel ‚Hitschs‘ oder ‚Vrenelis Glaube‘.

Darauf würde er notieren, was er aus unserem Verhalten und  
Reden abgelesen hat, was wir glauben... Also nicht von



unserem Bekenntnis, von unserer Kopfüberzeugung, sondern daraus, wie wir im Alltag dieses Jahres gelebt haben.

Was denkst Du: Würde seine Liste, die er aus unserem Verhalten ‚gelesen‘ hat mit derjenigen übereinstimmen, die wir anfangs Jahr selber notiert hätten?

Oder würde es dort heissen:

Ich glaube, dass es prinzipiell nicht i.O. ist, zu lügen, aber um einem Konflikt aus dem Weg zu gehen, um den Ball in einer Situation flach zu halten, ist da wohl mal eine Ausnahme erlaubt? So im Sinn von:

Ich glaube, dass es sich auszahlt, nett und freundlich zu Menschen zu sein, die erfolgreich, klug, attraktiv, einflussreich und wohlhabend sind? Oder:

Ich glaube, dass ich das Recht habe, negativ über andere zu denken und, wenn nötig zu reden?

Ich glaube, dass ich meine Ellenbogen einsetzen darf, um weiter zu kommen?

Ich glaube, dass ich gerade etwas Pech hatte und mir drum noch etwas gönnen darf. Ein Stück Schokolade, eine Tablette,

eine Tagträumerei, einen Film, der meine Fantasie auf eine ungute Art anregt,...? Oder:

Ich glaube, dass es die weltweit 30`000 Kinder, die jeden Tag an behandelbaren Krankheiten sterben, nicht Wert sind, dass ich dafür meinen Wohlstand gefährde?

Würden so ähnlich unsere ‚Lebensüberzeugungen‘ tönen, also ganz anders als unser Kopfglaube? Ganz anders als wir meinen, zu glauben? Sind unsere Lippenbekenntnisse zwar wahr aber unsere Leben nicht ehrlich? Nicht aufrichtig? Nicht wahrhaftig?

Jesus lädt Seine Nachfolger – gleich aus welcher Zeit und Kultur – dazu ein, dem zweiten Aspekt von Wahrheit mehr Beachtung zu schenken! Wir sind nicht automatisch in der Wahrheit, wenn wir das Richtige oder Korrekte glauben. Sondern wo unser Glaube bis in die Praxis hinein ehrlich und wahrhaftig ist.

Im NT (Apg. 5) gibt es eine erschreckende Geschichte, bei der es um Wahrheit im Sinne von Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit geht. Es geht um Hananias und Saphira, um 2 Menschen der ersten Gemeinde.

Sie geben vor, wahrhaftig zu handeln, tun dies aber nicht. Sie verkaufen einen Acker und bringen den Erlös freiwillig den Aposteln – für soziale Projekte. Das Problem ist, sie behalten einen Teil des Geldes, behaupten aber, alles zu geben.

Petrus fragt Saphira noch: Ist das wirklich alles Geld, das ihr aus dem Verkauf erhalten habt? Sie sagt JA. Was geschieht: Zack, die beiden fallen tot um. Es ist das einzige Mal, im NT, dass Gott Menschen auf der Stelle das Leben nimmt. Nochmals: Nicht, weil sie nicht alles gaben. Das hat niemand von ihnen verlangt. Sondern, weil sie etwas vorgeben, das

nicht ist. Sie wollen Eindruck machen, sich besser darstellen, als sie sind.

Petrus fragt Hananias noch (V.3), *wie es dazu kam, dass er sein Herz dem Teufel geöffnet und damit den Heiligen Geist belogen habe.*

Hananias und Saphira glaubten, dass sie Menschen belügen würden. Sie dachten, sie würden ihren Mitmenschen etwas verheimlichen und vorspielen. Der Text sagt uns aber, dass auch Gott es persönlich nimmt, wenn wir unseren Glauben nicht wahrhaftig und ehrlich leben. Genauso, wie ER das Gute, das wir tun können, persönlich nimmt (Mt. 25).

Z.B: Wenn wir einem Hungrigen zu essen geben, einem Durstigen zu trinken, wenn wir einen Gefangenen besuchen, einen Kranken versorgen, einen Nackten kleiden oder einen Fremden aufnehmen. Dann sagt Gott (Mt. 25,40): **„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder für eine meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan.“** Soziales, ethisches und praktisches Engagement, das von Herzen kommt, nimmt Gott persönlich.

Ich kann Gott etwas Gutes tun, wenn ich meinem Nächsten etwas Gutes tue. – Und gleichzeitig nimmt Gott unsere

Heuchelei persönlich. Wenn ich einen Menschen anlüge, ist es, als ob ich Gott anlüge.

Es ist, als ob Gott mit der Begebenheit um Hananias und Saphira ein Exempel statuieren möchte. Als ob Gott bereits ganz zu Beginn Seiner Gemeinde sagen möchte: ***Wenn ihr eines nicht tolerieren dürft in der Gemeinde, dann ist es Heuchelei! Euch kann und wird Vieles passieren, was nicht zum Guten dient. Aber all das ist nicht so tragisch und schlimm und unannehmbar, wie Heuchelei und Unwahrhaftigkeit. In der Welt mag es dazugehören, soll es niemanden erstaunen, wenn geheuchelt und vorgetäuscht wird.***



***Aber es darf nicht sein, dass dies auch bei euch geschieht! Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit untereinander muss euch unterscheiden von ‚der Welt‘! In der Gemeinschaft der Gläubigen, darf nicht geheuchelt werden. Am Ort, wo Gnade, Vergebung, ja, das Kreuz die Mitte sein soll, darf nicht getäuscht werden. Das schliesst sich gegenseitig aus. Wenn es in dieser gefallenen Welt einen Ort gibt, wo man gegenseitig ehrlich und aufrichtig sein darf, dann ist das bei euch! Das muss euch von Anfang an unmissverständlich klar sein.***

Ehrlich sein hätte hier geheißen: Es ist OK, wenn die beiden nicht alles spenden. Dies ist überhaupt nicht die Aufforderung. Aber es ist **nicht** OK, etwas vorzumachen, vorzutäuschen, was nicht ist! Offenbar ist für Gott Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit etwas ganz Zentrales!

Auch Petrus ist es mehrmals schwer gefallen, Bekenntnis, also Kopfglaube und ein Überzeugtsein, das sich im Handeln zeigt, auf einen Nenner zu bringen.

Ein Bsp. lesen wir in Mk 14, 27ff: **„Unterwegs sagte Jesus zu den Jüngern: "Ihr werdet euch alle bald von mir abwenden... Aber nach meiner Auferstehung werde ich nach Galiläa gehen, und dort werdet ihr mich wiedersehen." Da beteuerte Petrus: "Wenn dich auch alle anderen verlassen - ich halte zu dir!"“**

Hat Petrus das geglaubt? Hielt er das für wahr?

In dem Moment, wo er es sagt: Natürlich! Zu 100%! Petrus war sich absolut sicher. Sein Bekenntnis war das Korrekte, das Richtige! Also, wenn Jesus in den Garten Gethsemane

geht und ihn alle verlassen würden, ist es doch das einzig Richtige, das alleinige Korrekte, bei IHM zu bleiben!

Gell, Gott, das ist doch die Wahrheit?! Und gell, ich bin doch ein Guter, ich hab sie erkannt?! – Und kaum haben die Soldaten Jesus festgenommen, fssst, ist auch Petrus weg. Trotz seines Lippen-Bekenntnisses! Die Bereitschaft, umzusetzen, was er für richtig und korrekt hielt, fehlte. Sein Glaube zeigte sich nicht in seinem Verhalten.

## **4. Anwendung und Abschluss**

In der Wahrheit sein, heisst also nicht nur, das Richtige auszusprechen, sondern auch das Wahrhaftige aufrichtig auszusprechen! Auch dann, wenn es mich nicht als Helden dastehen lässt.

Im Hebräerbrief gibt es ein ganzes Kapitel (11), das von sog. Helden des Glaubens berichtet. Etwas haben alle, die dort erwähnt werden, gemeinsam: Sie haben sich nicht durch irgendein ‚richtiges Glaubensbekenntnis‘ ausgezeichnet, sondern durch ihr ‚wahrhaftiges Handeln aus Glauben‘.

Wir wollen uns nicht zu einer einseitigen Sicht von Wahrheit hinreißen oder verleiten lassen. Wahrheit ist nicht nur das korrekte und richtige Beteuern eines Bekenntnisses, sondern das ehrliche Handeln. Wahrheit zeigt sich also in einem wahrhaftigen Verhalten, in einem Lebensstil mit ‚Golddeckung‘. Also in einem Verhalten, dem Heuchelei und ein Vortäuschen von etwas, das gar nicht ist, fern liegt.

Zu Beginn haben wir Pilatus Jesus fragen lassen (Joh. 18,38): **„Was ist Wahrheit?“** Hier Seine Antwort. Jesus sagt (Joh.

18,37): „... Wem es um die Wahrheit geht, der hört auf mich.“ Man kann auch übersetzen, „...der hört meine Stimme.“

Ich bin überzeugt davon, dass ich Jesus, meinen guten Hirten, höre, wo ich die Wahrheit suche, wo ich in der Wahrheit leben will. Gerade in einer Zeit, wo ‚Fakenews‘ Hochkonjunktur haben.

Was ich jetzt sage, tönt vielleicht in einigen Ohren etwas unbequem. Ich wage es trotzdem und versuche es so liebevoll wie möglich rüberzubringen 😊... Manchmal ist Wahrheit gefühlsmässig durchaus unangenehm! Und:

II: Wenn Du Seine Stimme in letzter Zeit nicht mehr hörst:  
Kann es sein, dass Du zwar die Wahrheit glaubst, aber in  
einem Bereich Deines Lebens nicht aufrichtig lebst? :II

Jesus sagt weiter (Johannes 8,31-32): **»Wenn ihr bei dem bleibt, was ich euch gesagt habe, und euer Leben darauf gründet, seid ihr wirklich meine Jünger. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.«** Was für eine Zusage, was für eine ermutigende Verheissung. Sie gilt bis heute, auch für Dich und mich! Unter dieser einen Bedingung: Es gibt keine



Freiheit ohne Wahrheit. Meine Freiheit geht nie über meine Aufrichtigkeit hinaus.

Wahrhaftigkeit finde ich bei Jesus. Er sagt: **Wem es um die Wahrheit geht, der hört auf mich.**

Hören wir auf IHN? Oder geben wir uns im Bereich von Wahrheit mit ‚Secondhand-Stuff‘ zufrieden? Kommen wir immer wieder direkt und primär zur Quelle? Zu IHM selber? Zur Bibel, die alles über Jesus berichtet, was Gott uns über IHN offenbart?

***„Denn alles, was in der Schrift steht, ist von Gottes Geist eingegeben, und dementsprechend groß ist auch der Nutzen der Schrift: Sie unterrichtet in der Wahrheit,... Und weiter schreibt Paulus an Timotheus: *So ist also der, der Gott gehört und ihm dient, mit Hilfe der Schrift allen Anforderungen gewachsen; er ist durch sie dafür ausgerüstet, alles zu tun, was gut und richtig ist.*“ Wir könnten auch sagen: ...zu tun, was wahrhaftig und richtig ist. (NGÜ aus: 2Tim 3,16-17)***

Amen.